

„In Zeiten der Krise eine Kirche der Nähe sein“¹

Ganz einfach ist es nicht, diesen Wunsch des Freiburger Synodalarats zu beherzigen und in die Tat umzusetzen. Auch meine katechetischen „Werkzeuge“ sind vorab auf die Begegnung mit Menschen ausgerichtet, leben vom direkten, meist mündlichen Austausch. Gerade als Oberstufen-Katechetin habe ich aber das Privileg, immer wieder von den jungen Menschen, mit denen ich unterwegs bin, auch zu lernen. Und wenn sich bei den Jugendlichen etwas lernen lässt, dann ist es die Lust auf Neues und die Freude am Ungewohnten. Und genau in diesem Sinne möchte ich Sie zu einem kleinen gemeinsamen Projekt einladen:

Es beginnt mit der philosophischen Kindergeschichte von Frederick, der grauen Feldmaus, die nicht wie die anderen Mäuse Körner als Vorrat für harte Winterzeiten sammelt, sondern Glücksmomente².

*Rund um die Wiese herum, wo Kühe und Pferde grasten,
stand eine alte, alte Steinmauer.*

*In dieser Mauer - nahe bei Scheuer und Kornspeicher –
wohnte eine Familie Feldmäuse.*

*Aber die Bauern waren weggezogen, Scheuer und
Kornspeicher standen leer. Und weil es bald Winter wurde,
begannen die kleinen Feldmäuse Körner, Nüsse, Weizen und
Stroh zu sammeln. Alle Mäuse arbeiteten Tag und Nacht.
Alle – bis auf Frederick.*

„Frederick, warum arbeitest du nicht?“, fragten sie.

*„Ich arbeite doch“, sagte Frederick, „ich sammle Sonnenstrahlen für die kalten,
dunklen Wintertage.“*

Und als sie Frederick so dasitzen sahen, wie er auf die Wiese starrte, sagten sie:

„Und nun, Frederick, was machst du jetzt?“

„Ich sammle Farben“, sagte er nur, „denn der Winter ist grau.“

Und einmal sah es so aus, als sei Frederick halb eingeschlafen.

„Träumst du, Frederick?“, fragten sie vorwurfsvoll.

„Aber nein“, sagte er,

*„ich sammle Wörter. Es gibt viele lange Wintertage – und dann wissen wir nicht
mehr, worüber wir sprechen sollen.“*

Als nun der Winter kam und der erste Schnee fiel,

zogen sich die Feldmäuse in ihr Versteck zwischen den Steinen zurück.

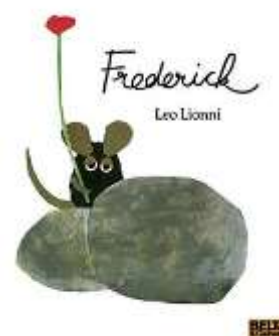
In der ersten Zeit gab es noch viel zu essen,

*und die Mäuse erzählten sich Geschichten über singende Füchse und tanzende
Katzen. Da war die Mäusefamilie ganz glücklich.*

*Aber nach und nach waren fast alle Nüsse und Beeren aufgeknabbert, das Stroh war
alle, und an Körner konnten sie sich kaum noch erinnern.*

*Es war auf einmal sehr kalt zwischen den Steinen der alten Mauer, und keiner wollte
mehr sprechen.*

*Da fiel ihnen plötzlich ein, wie Frederick von Sonnenstrahlen, Farben und Wörtern
gesprochen hatte.*



¹ Informationsschreiben des Synodalarats der ERKF an alle Kirchgemeinden

² Leo Lionni; Frederick. Verlag Julius Beltz GmbH, 14. Auflage 2019

„Frederick!“, riefen sie, „was machen deine Vorräte?“

„Macht die Augen zu“, sagte Frederick und kletterte auf einen grossen Stein.

„Jetzt schicke ich euch die Sonnenstrahlen. Fühlt ihr schon, wie warm sie sind? Warm, schön und golden?“

Und während Frederick so von der Sonne erzählte, wurde den Mäusen schon viel wärmer.

Ob das Fredericks Stimme gemacht hatte? Oder war es ein Zauber?

„Und was ist mit den Farben Frederick?“, fragten sie aufgeregt.

„Macht wieder eure Augen zu“, sagte Frederick. Und als er von blauen Kornblumen und roten Mohnblumen im gelben Kornfeld und von grünen Blättern am Beerenbusch erzählte, da sahen sie die Farben so klar und deutlich vor sich, als wären sie aufgemalt in ihren Mäuseköpfen.

„Und die Wörter, Frederick?“ ...

Ja, die Wörter. Wir alle haben unsere Frederick-Momente, das heisst, Eindrücke und Bilder, die als Glücksmomente einen wertvollen Schatz in unserem Gedächtnis bilden. Vielleicht ist es jetzt an der Zeit, uns an diese Vorräte zu erinnern und von ihnen zu zehren.

Deshalb mein konkreter Vorschlag: Nehmen Sie ein Blatt Papier zur Hand oder greifen Sie in die Tasten Ihres Computers und schreiben sie einen solchen, persönlichen Moment des Glücks auf. Entweder, um für sich allein daraus Kraft zu schöpfen, oder um ihn mit einem anderen Menschen zu teilen. Vielleicht wären Sie sogar dazu bereit, uns Ihre Aufzeichnungen zur Veröffentlichung auf unserer Homepage zukommen zu lassen. Ob anonym oder mit Angabe der Autorenschaft, entscheiden Sie. Es könnten gerade Ihre Worte sein, die einer anderen Person Mut und Zuversicht geben und damit ihre Widerstandskraft stärken.

Wir freuen uns auf Ihre Texte.

Franziska Grau Salvisberg, Katechetin

**Texte können in den Briefkasten der Kirchgemeinde gelegt werden oder an unser Sekretariat geschickt werden:
sekretariat.kerzers@refkirche-kerzers.ch**